

Gedruckt mit freundlicher Unterstützung von:



literar
méchana

BUNDESKANZLERAMT ÖSTERREICH

Europäische Toleranzgespräche Fresach/Villach
5.-8. Juni 2019

**Thema: Heimat Fremde Erde
Wem gehört Europa?**

Dokumente

Europäische Toleranzgespräche Fresach/Villach
27.-29. Mai 2020

**Thema: Exodus – Auszug aus dem Vertrauten
Aufbruch in eine neue Freiheit**

Dokumente

Mit einem Nachtrag von den
Europäischen Toleranzgesprächen Fresach/Villach
2018

Helmuth A. Niederle (Hg.)

Lektorat: Reinhart Hosch
Buchgestaltung: Elisabeth Erler
© Erhard Löcker GesmbH, Wien 2021
Herstellung: Axlo, Pozna, Polen
ISBN: 978-3-99098-101-6

**Wie weit darf Tourismus gehen?
Gedanken zur nachhaltigen Zukunft
des Tourismus in Österreich**

Die Tourismuswirtschaft in Österreich jubelt: Im Jahr 2018 wurden 44,8 Mio. Ankünfte und 149,8 Mio. Nächtigungen gezählt, was einem Plus von 4,1 bzw. 3,7 Prozent entspricht. Die Zahlen haben jedoch auch ihre Schattenseiten, der vielzitierte „Overtourism“ ist auch in Österreich angekommen: In Hallstatt wälzt sich jedes Jahr eine Million TouristInnen durch die Gassen, in Salzburg kommen jedes Jahr rund 40.000 Reisebusse an, in der Schisaison 2019/2020 werden 28 neue Schilifte und Gondeln eröffnet werden ... Kein Wunder, dass die Einheimischen mancherorts von den TouristInnen genervt sind und Umweltprobleme evident werden.

Auf der anderen Seite möchte sich Österreich als „grüne Destination“ präsentieren und positionieren, wie dies auch im „Plan T – Masterplan für Tourismus“, den das Bundesministerium für Nachhaltigkeit und Tourismus Anfang des Jahres präsentiert hat, als Ziel dargestellt ist. „Tourismus neu denken“ wird hier als Motto ausgegeben.

Tatsächlich muss der Tourismus neu gedacht werden, um langfristig erfolgreich und nachhaltig zu sein. Denn die Rechnung für den unreflektierten Wachstumskurs des weltweiten Tourismus der letzten Jahrzehnte wird uns präsentiert: Klimakrise, verschmutzte Meere, überfüllte Strände und Städte, genervte Einheimische, soziale Ungleichheiten und Ausbeutung ... Nur ein Umdenken im Tourismus kann ihn nachhaltig sichern – auch in Österreich.

Österreich hat – wie alle 193 Mitgliedstaaten der Vereinten Nationen – im Jahr 2015 die „Agenda 2030“ unterzeichnet und sich verpflichtet, die darin formulierten 17 Ziele für eine nachhaltige Entwicklung der Welt in seinem Wirkungsbereich umzusetzen. In der Agenda 2030 ist auch der Tourismus dezidiert genannt, was nicht nur seine globale Bedeutung unterstreicht, sondern seine Akteure auch verpflichtet, das aktuell herrschende Tourismusmodell grundsätzlich zu überdenken und zu verändern. Nicht mehr Wachstum um jeden Preis darf im Fokus stehen, sondern eine Tourismusentwicklung, die auf die lokalen Gegebenheiten Rücksicht nimmt, die mit den natürlichen Ressourcen sorgsam umgeht und die die Menschen in den Mittelpunkt stellt; dazu gehören die Selbstbestimmung der Gemeinschaften, die Achtung der Menschenrechte, die gerechte Verteilung der wirtschaftlichen Vorteile ...

Die Tourismuswirtschaft steht also vor großen Herausforderungen. Wie kann es gelingen, den Tourismus in eine positive, ökologisch, wirtschaftlich und sozial nachhaltige Richtung zu entwickeln?

Gefahren und Lösungen

Österreich hat viel zu bieten: Tradition und Kultur, Städte, Berge, Seen, Natur- und Kulturlandschaften. Dafür ist Österreich bekannt und bei TouristInnen aus der ganzen Welt beliebt.

Eine intakte Naturlandschaft hat nicht nur ökologische Bedeutung, etwa als Lebens- und Rückzugsraum für Tiere und Pflanzen, sondern sie bietet auch uns Menschen Erholung und Naturerlebnis – und sie ist eine wichtige Säule des heimischen Tourismus. Doch der Druck auf die Naturräume ist hoch, insbesondere auch durch den Tourismus. In Österreich sind nur noch sieben Prozent der Landesfläche weitgehend naturbelassen und frei von technischer Infrastruktur, Verkehr und Lärm

(Quelle: www.seele-der-alpen.at). Umso wichtiger ist der sorgsame Umgang mit den natürlichen Ressourcen und eine geordnete Raumplanung, die nicht von kurzfristigen wirtschaftlichen Interessen dominiert und gesteuert wird.

Der Knackpunkt eines nachhaltigen Tourismus sind umwelt- und klimaschonende Mobilitätslösungen. Ohne Mobilität gibt es keinen Tourismus. Allerdings stöhnt gerade der Alpenraum unter dem Reise- und Durchzugsverkehr. Die Bundesländer Tirol und Salzburg etwa sehen in diesem Sommer keinen anderen Ausweg, als Autobahnabfahrten zu sperren, der Ausweichverkehr durch die ländlichen Ortschaften ist nämlich für die Bevölkerung unerträglich geworden. Seit vielen Jahren wird gefordert, attraktive, bequeme alternative Mobilitätsangebote bereitzustellen, das Bahn- und Busangebot auszubauen und zu verbessern. Doch meist scheitert das Umsteigen auf öffentliche Verkehrsmittel an der so genannten „letzten Meile“ – also an den letzten Kilometern von der Bahnstation in den Ferienort, für die viel zu oft ein Angebot an öffentlichen Verkehrsmitteln fehlt.

Reisen als Konsumgut

Unsere Konsumgesellschaft macht auch vor dem Reisen nicht Halt. Der aktuelle Trend geht hin zu Kurzurlauben; Reisen ist, wenn man so will, zum „Wegwerfprodukt“ geworden: Von einer Sehenswürdigkeit zur nächsten hetzen, ein paar coole Fotos auf Instagram oder Snapchat stellen – und wieder ist ein Reiseziel abgehakt. Wo bleiben die Auseinandersetzung mit dem Reiseland, die Möglichkeiten, mit Einheimischen ins Gespräch zu kommen, die Muße, in fremde Kulturen einzutauchen, die Zeit zu sich zu kommen? Die Natur wird zur Ware, die Einheimischen werden zu StatistInnen degradiert.

Aber es gibt auch einen Gegentrend: Die Sehnsucht nach Orten abseits der Hektik, abseits des digitalen Alltags wird größer – Stichwort: digital detox. Authentizität und kulturelle Identität werden gesucht, und hiermit kann Österreich sicherlich punkten. Doch allzu schnell kann das Pendel in Richtung Kitsch und „aufgesetzter“, kommerzialisierter Kultur ausschlagen. Damit der Tourismus authentisch bleibt, gilt es, touristische Angebote und Produkte aus den Traditionen heraus und auf den naturräumlichen, kulturellen und wirtschaftlichen Gegebenheiten aufbauend zu entwickeln. Hier gibt es keine 08/15-Rezepte, sondern es braucht durchdachte, regionspezifische Konzepte, die von der ansässigen Bevölkerung mitgetragen werden.

Tourismusdestinationen sind Lebensräume!

Ein authentischer Tourismus setzt voraus, dass die Regionen auch für die Einheimischen lebenswert bleiben, dass ihre Bedürfnisse nicht vergessen werden, dass sie aktiv mitgestalten können, dass alle in irgendeiner Form vom Tourismus profitieren. In diesem Sinn gilt es auch, den Blick auf die positiven Seiten des Tourismus zu lenken und seinen Mehrwert für die einheimische Bevölkerung darzustellen – etwa die lokale Wertschöpfung, die touristische Infrastruktur sowie das kulturelle und gastronomische Angebot, das auch den Einheimischen zur Verfügung steht. Letztendlich ist der respektvolle Austausch auf Augenhöhe zwischen Einheimischen und Gästen eine Bereicherung für beide Seiten. Das ehrliche Interesse der Gäste an der heimischen Kultur stärkt nicht zuletzt auch die Identifikation der Einheimischen mit ihrer Heimat.

Gerade auch vor dem Hintergrund, dass die Urbanisierung voranschreitet – Prognosen gehen davon aus, dass im Jahr

2030 bereits 87 Prozent der EuropäerInnen in Städten leben werden – kommt dem Tourismus als wirtschaftlicher Motor und Perspektive für die Menschen in ländlichen Regionen große Bedeutung zu. Wenn die Tourismusdestinationen als lebenswerte Regionen mit intakter Natur und guter Infrastruktur punkten sowie attraktive Arbeitsplätze anbieten, dann wird es gelingen, nicht nur Einheimische zu halten, sondern auch neue BewohnerInnen anzuziehen.

Fairness, Zukunftsorientierung und Verantwortung gegenüber der Umwelt und den Menschen müssen die Grundlage jeder touristischen Entwicklung sein. Der Masterplan Tourismus gibt die Richtung für eine nachhaltige Entwicklung des Tourismus in Österreich vor – allerdings sind die formulierten Maßnahmen meist nicht sehr konkret, es fehlt auch an Messgrößen und Indikatoren, die sich an der Nachhaltigkeit orientieren. Hier gilt es nachzuschärfen. Damit der Tourismus zu einem „guten Leben für alle“ beiträgt, ganz im Sinne der Agenda 2030.

Weiterführende Informationen:

Naturfreunde Internationale: www.tourismus.nf-int.org

Die Seele der Alpen: www.seele-der-alpen.at

Transforming Tourism: www.transforming-tourism.org

Roundtable Menschenrechte im Tourismus:

<https://www.humanrights-in-tourism.net/>